

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

31. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese 3 mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der illust. Beilage „Der
Zeitpiegel“ vierteljährlich
1 Mark
prämienanhang.

Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Bfg.

Einzelne Nummer 10 Bfg.

Die Erkrankung des Kaisers.

Die Operation

Wie die „Nationzeitung“ erzählt, nicht nur glücklich gewesen, sondern ging auch überraschend schneller von statten. Aber operative Eingriffe selbst nicht viel mehr als eine Minute gedauert haben.

Die Exzision eines Polypen wird jetzt wohl stets unter Anwendung von Cocain vollzogen, daß den Schleimhäuten aufgespielt wird und sie gegen Schmerzen unempfindlich macht. Als Instrument dient meistens eine kleine, schneidende Zange, wie solche von Prof. Kränkel und von Prof. Moritz Schmidt angegeben sind. Wenn der Patient sich ruhig verhält, so beträgt noch Eintritt der Cocain-Narkose die Dauer der Operation in den meisten Fällen weniger als eine Minute. Der Rektal-Operateur geht unter Führung des Rektal-Reflexes mit der Zange in den Rektalkopf ein und knipst die kleine, warzenartige Hervorragung ab. Diese bleibt dann in dem feinen Blutgefäß der Zange sitzen und wird mit ihr herabgeführt. Die nachfolgende Blutung ist meistens sehr gering und steht von selbst. Die Heilung erfordert gewöhnlich 8-14 Tage, und während dieser Zeit hat sich der Patient zur Schonung des operierten Stimmbandes möglichst des Stimmgebrauchs zu enthalten. In den Berliner Polikliniken für Rektal-Operateure und in den Sprechstunden der Spezialärzte befindet sich und hier wohnende Patienten werden gewöhnlich nicht in eine Klinik aufgenommen.

Über die Vorgeschichte
des Leidens zu werden dem „Volksfreund“ von unrichtiger Seite“ folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Der Kaiser litt schon vor Wochen an Unregelmäßigkeiten im Halse; eine Untersuchung des Vorhandenseins eines gutartigen Polypen, dessen baldige Entfernung opportun erschien. Man hat wohl bis jetzt gewartet, um durch eine weitere Entwicklung der Krümmung die Möglichkeit zu geben, die Operation fast ohne Verletzung des Stimmbandes vornehmen zu können. Wenn besonders der

Eingriff nicht vor der Zusammenkunft in Wiesbaden stattfand, so ist dies wohl damit zu erklären, daß der Kaiser selbst den Ausschub anordnete, weil „er jetzt keine Zeit habe“. Am Tage vorher, während der Operation und nachher sei der Monarch wie ohne Nerven gewesen. Diese Gelegenheit gab ihm auch Veranlassung, sich als einen Feind jeden Vertuschens zu bekennen, das doch zu nichts führe. So gab er strengen Befehl, daß er rückhaltlos über den Charakter seines Leidens aufzuklären sei, und ferner, daß auch die Öffentlichkeit sofort und dem Befund entsprechend verständigt werden soll. Das Volk habe ein Recht, wahrheitsgemäß über Erkrankungen des Kaisers unterrichtet zu werden.

Die Not der Buren.

Es geht Delarey recht schlecht. Mit Frau und acht Kindern lebt er in einer kleinen elenden Wohnung, aller Mittel bar. Die Engländer haben seinen schönen Hof verwüstet und seine Habe gestohlen und trotzdem wird kein Penny Schadenersatz bewilligt. Das ist wohl der Gipfel der Unterdrücktheit. Und wenn England Delarey, einen der bekanntesten Buren, so zu behandeln mag, wie mag es dann den anderen ergehen! Die Not der Buren übersteigt nunmehr alle Begriffe. Sprachen die Lebensmittel, jetzt wird eine wirkliche Hungersnot gemeldet. Viele Buren essen Mäuse und Meerkatzen, sie, die früher sogar Schweinefleisch verschmähten. Ganze Familien leben seit Wochen nur von Miesliessbrei. Es muß eine Schmach für das reiche England genannt werden, daß es seine Bürger geradezu verhungern läßt — durch seine Schuld.

Einem der „Frankfurter Zeitung“ zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines in Bloemfontein lebenden Engländer und Großkaufmanns an einen Frankfurter entnehmen wir das Nachstehende. Der Brief ist Bloemfontein, 13. Oktober, datiert: „Die Dürre dauert fort und es ist wenig Aussicht auf eine Besserung. Vögel kommen und gehen und erregen Hoffnungen, die nicht erfüllt werden. Was werden wir, kann niemand sagen. Im vorigen Jahre war eine Missernte. Eine Anzahl Farmer erntete genug, um

Saatforn zu erhalten. Im Mai hatten wir einigen Regen, der den Farmern frische Hoffnung gab, und sie veranlaßte, ungewöhnlich ausgedehnte Ländereien aufzupflügen und zu besäen. Sie erwarteten einen frühzeitigen Frühlings. Sie sind enttäuscht und die Saaten welken in jeder Richtung hin ab, und die wenigen, die bleiben, sollen voll Däuse sein. Die Ansiedler, die aus England gekommen sind, fühlen sich sehr entmutigt. Die Städte leiden ebenfalls, hier in Bloemfontein fehlt es an Wasser, und es soll solches nur noch für 14 Tage vorhanden sein. Bauten werden eingestellt und im Augenblick sind, wie ich glaube, mehr als 300 Maurer außer Arbeit wegen des Mangels an Wasser. Es wird, wie ich höre, als wahrscheinlich bezeichnet, daß weitere 600 Maurer außer Arbeit kommen werden. Nicht nur die Maurer selbst, sondern auch deren Familien werden darunter leiden. Im Norden wütet eine Viehkrankheit, die noch tödlicher als die Rinderpest wirken soll. Die Vögel sollen in der Eingeborenen-Vorstadt wüten, und alle Kaffern sollen geimpft werden. Die Truppen rücken vor etwa 3 Monaten zu den Manövern aus, aber infolge des Wassermangels sind sie nicht zurückgekehrt; wenn sie es getan hätten, würde es ein schönes Durcheinander gegeben haben. Die Dinge in Johannesburg sind so schlimm, wie sie nur sein können. Eine Anzahl Leute ist durch den Fall der Shares ruiniert. 3 Fallimente sind bereits vorgekommen und mehrere andere werden erwartet. Von diesen Mitteilungen erhalten Sie eine Vorstellung von den Dingen, wie sie sich entwickeln — eine sehr trübe Aussicht. Es wurde sogar im Stadtrat vorgeschlagen, daß der Gebrauch von Wasser für Bäder verboten werden soll!“

Deutschland.

Das Befinden des Kaisers ist, wie das offiziöse Telegraphenbureau mitteilt, fortgesetzt durchaus zufriedenstellend. Im Laufe des Vormittags machte das Kaiserpaar einen längeren Spaziergang in der Umgebung des Palais.

Das offiziöse Telegraphenbureau bringt aus Wien, Petersburg und London Befriedigendes, in denen die Krankheit des Kaisers besprochen und der Wunsch ausgedrückt wird, daß ihm bald volle Genesung beschieden sein möge.

Besonders erwähnenswert ist eine Kundgebung, die aus London gemeldet wird. In einer Ansprache, welche der Lordoberichter Lord Alverston bei dem gestrigen Empfange des Lordmajors im Gerichtsgebäude hielt, berührte er die Erkrankung des Deutschen Kaisers und sagte, er fühle sich gedrängt, der Dankbarkeit Ausdruck zu geben, welche er über die Nachricht empfinde, daß das Befinden des der englischen Königsfamilie so eng verbundenen Monarchen ein günstiges sei.

(Die ehemalige Kronprinzessin.) Mehrere französische Blätter hatten in einem aus München datierten Telegramm verbreitet, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, Gräfin Montignoso, habe einen Selbstmordversuch gemacht und sei überhaupt nicht mehr bei klarem Verstande. Demgegenüber stellt die Schweizerische Depesch-Agentur fest, daß der Anwalt der Gräfin, Advokat Lachenal, am Montag briefliche Mitteilungen von Schloß Ronno (Departement Rhone) erhielt, aus denen hervorgeht, daß seine immer noch dort weilende Klientin sich der besten Gesundheit erfreut.

(Der Prozeß gegen Deutnant Bille.) Vor dem Kriegsgericht der 33. Division begann Montag die Verhandlung gegen Deutnant Bille, welcher angeklagt ist, in seinem Roman „Aus einer kleinen Garnison“ seine Vorgesetzten beleidigt zu haben. Bei der Vernehmung erklärte der Angeklagte, er habe seine Vorgesetzten nicht beleidigen wollen. Der Roman wurde vollständig verlesen, was mehrere Stunden in Anspruch nahm. Nachdem noch zwei Zeugen vernommen waren, wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

In der Verhandlung gegen den Deutnant Bille vom 16. Trainbataillon wurden Dienstag die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Vorher wurde auf Antrag des Vertreters der Anklage beschlossen, eine Frau Pouth aus Friedrichroda vorzuladen, die bekunden soll, daß der Angeklagte in den Schilderungen seines Romans die Absicht gehabt hat, seine Vorgesetzten zu beleidigen, und Mißverständnisse unter seinen Kameraden zu erregen. Ein Antrag der Anklage, bei Vernehmung der Mitmeister des Bataillons die Öffentlichkeit auszuschließen, wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Von den vernommenen Mitmeistern sagte Rittmeister Wandel, der beste Freund des Angeklagten, im Gegensatz zu den vorher vernommenen Zeugen aus, daß er die angeblich im

Sinnspruch.

Die Bildung liegt nicht im Wissen, sondern in der Fähigkeit, die Harmonie zwischen sich und der Welt herzustellen. Noegger.

Ausgestossen.

Roman von A. Marby.

(19. Fortsetzung.)

„Alle Teufel — er weiß also“, durchfuhr es ihn. Eine glühende Rote züngelt über sein Antlitz. „Der — ja, sie hat mich verraten.“ Dieser Gedanke erneuerte den Wunsch, sich an der hinterlistigen Schlange zu rächen. Ein höhnlicher Ausdruck trat entstellend in sein schönes Gesicht, während er in wegwerfendem Tone erwiderte:

„Ah — ich verstehe! Man hat für gut befunden, Dir ein artig Märlein aufzubinden, aus Angst, der Scheinheiligkeit möchte die Tugendlarve entrispen werden.“

„Glender Verleumder —“

„Oho, mein Herr Onkel!“

„Schweige!“ gebot Burghausen in einem Tone, daß der Freiherr unwillkürlich gehorchte. Inzwischen hatten die Herren sich weit genug vom Schlosse entfernt, um unversehens zu bleiben, falls irgendwo am nicht verschlossenen Fenster ein Lauscher sich verborgen hielt. Außerdem bedeckte sie noch dichtes Buschwerk, so daß selbst ihre Gestalten niemand wahrnehmen konnte.

Wie nun Gerhard und Ellingen hart vor einander stehen blieben, zornigen Blickes sich messend, prägte die bisher geheim empfundene Abneigung des einen gegen den andern unverkennbar in ihren Gesichtszügen sich aus. Daß sie überhand vorhanden, verschuldeten die Grundverschiedenheit. Charakter wohl nicht allein! Die Ursache mochte tiefer liegen — vielleicht wurden sie sich derselben in dieser Stunde zum erstenmale klar bewußt.

„Schweige!“ wiederholte Gerhard mit niederschmetternder Würde. „Nicht genug, daß Du zu brutalen Gewaltmitteln Deine Zuflucht nimmst, Du wagst auch noch, das schuldlose Mädchen mit frechen Verdächtigungen zu verunglimpfen?“

„Ob ich sie nur verdächtige, kannst Du es

beweisen?“ versetzte der Freiherr mit herausforderndem Hohn. „Die schöne Heuchlerin wird sich hüten, ihren eigenen Schuldbestand in der Anklage gegen mich.“

„Fräulein Techmar hat Deinen Namen nicht genannt; sie ahnt wohl nicht einmal, daß ich Dich erkannt habe. Dies ist schon eins, Deine freche Beschuldigung läßt zu fragen. Wie solche niedrige Gesinnungen in der Brust eines Edelmannes, eines von Deinem Namen, Platz greifen können, ist mir unfaßbar. Und nun gar zu denken, daß Du mit der rasenden Leidenschaft für eine Andere im Herzen Deiner kindlich vertrauenden Braut.“

„Erlaube — noch bindet mich kein öffentliches Verlöbniß“, warf der Baron in überlegen spöttischem Tone ein.

„Nichtsdestoweniger hast Du unter Zustimmung Deiner Mutter und der Eltern Jannys Dein Wort verpfändet; auch wenn das Verlöbniß noch nicht aller Welt bekannt, wird darin kein Ehrenmann eine Entschuldigung für heimlichen Treubruch erblicken. Du scheinst in diesem Punkte anderer Meinung zu sein, oder gedachtest Du die übereilt eingegangenen Verpflichtungen gegen Janny zu lösen und wollest Fräulein Techmar zugleich mit Deiner Liebe Hand und Namen bieten?“

Der Gesellschaftlerin seiner Mutter Hand und Namen reichen? War Gerhard verrückt? Des Onkels Auffassung wirkte momentan verblüffend auf den adelsstolzen, hochmütigen Mann, was sollte er darauf erwidern? Den verhassten Moralprediger, der in alle seine (Reinhold's) Angelegenheiten sich einzumischen erlaubte, einfach anschlagen? Oder die unerhörte Zumutung, entristet zurückweisen? Da glaubte er in Gerhards berechneten Mienen den Ausdruck einer ängstlichen Spannung wahrzunehmen — hatte der Narr etwa selbst reelle Absichten auf das stolze Edelwild?

Now, auf schoß die Flamme der Eifersucht, mit einer rachsüchtigen Empfindung gepaart, in Ellingen empor. Ein häßliches Lächeln umzog seinen Mund, in seine Augen trat etwas Lauerndes, als er, den Kopf in den Nacken werfend, in hochmütig ausweichendem Tone erwiderte:

„Ich handle, wie es mir beliebt. Sicher bist Du doch nicht mein Gewissensrat, dem ich Rechenschaft schulde. Spiele Dich immerhin als Anwalt der verfolgten Unschuld auf, es ist dies

ungleich reizvoller und lohnender, zumal wenn ein weiches, dankbares Herz.“

Das war selbst für Gerhards Langmut zu viel.

„Schweig, Dube!“ brüllte er auf. Er erhob drohend den Arm, senkte ihn aber wieder im selben Augenblick und sich schüttelnd wie vor einem giftigen Reptil, setzte er im Tone unsagbarer Verachtung hinzu: „Nein, Du bist nicht wert, daß meine Hand Dich zückt.“

Er wollte sich entfernen, als ihm Reinhold, bebend vor Wut, das Gesicht mit erdschauer Blässe bedeckte, den Weg vertrat.

„Halt!“ rief er mit heiserer Stimme hervor: „Du wirst begreifen, der Schimpf ist nur durch Blut zu sühnen.“

Gerhard blickte fest in die funkelnden Augen. Wie es auch in ihm stürmen mochte, äußerlich hatte er die flüchtig verlorene Herrschaft wieder erlangt. Gelassene Ruhe lag in seinen Mienen, kalt und klar klang der Ton seiner Stimme, als er antwortete:

„Niemals werde ich dem einzigen Sohne meiner Schwester mit der Waffe in der Hand gegenüberreten. Fühst Du Deine Ehre ungerechtfertigt durch mich beleidigt, so klage mich öffentlich an, ich bin jederzeit bereit, meinen Anspruch vor Gericht zu vertreten. Reinhold!“ — ein weicherer Klang durchdrang Burghausens Stimme — „glaube meiner Versicherung, ich gebe weiß was dafür, wenn ich das böse Wort zurücknehmen und sagen könnte: Vergieb mir, denn ich habe Dich fälschlich geschmäht!“

Ein kurzes, höhnisches Aufschauen war Ellingens Antwort. Aus seinen düsteren Augen schoß ein Blick tödlichen Hasses auf sein Gegenüber. Mit seinen Händen hätte er ihn würgen mögen, aber er wußte — Onkel Gerhards Körperkraft und Gewandtheit war er nicht gewohnt, obgleich er jenen um Kopfeslänge übertraf. Er wandte sich kurz ab und stürmte in so eiliger Hast davon, als käme er kaum schnell genug der Nähe Gerhards entzichen.

„Liebe kleine Janny“, murmelte Burghausen schwer aufsteigend vor sich hin, „wüßte ich nicht, mit welcher Zornigkeit Du den schönen Reiter liebst, ich — ja, wäre es nicht trotz dem meine Pflicht, Jannys Eltern zu warnen? Noch ließe sich vielleicht — aber Agathe — Agathe? Ihr ganzes Herz hängt an dem Sohne, sie liebt auch Janny nach ihrer Weise und

wünscht sie zur Schwiegertochter. Bei meinem Eingreifen in diesen Lieblingsplan würde mir die arme Kranke kaum Glauben schenken. Ich sehe ein, hier läßt sich nichts tun. Gott sei Dank, daß wir morgen reisen.“

XXII.

Von dem sinnverwirrenden Leben und Treiben, wie solches während der Hochsaison in den berühmten Modebädern zu herrschen pflegte, war in S. nichts zu spüren. Mit wenigen Ausnahmen bestanden die Kurgäste aus wirklichen Kranken und Schwachen, welche das Vertrauen auf die bewährte helfende Kraft der berühmten Heilquellen nach S. führte.

In diesem Sommer lenkte sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Bewohner von zwei ziemlich nahe bei einander gelegenen Villen. In der Kurliste, welche die Bewohner der höher gelegenen Villa als „Frau Baronin von Ellingen mit Begleitung“ bezeichnet; die andere Villa hatte ein „Baron von Rubinski mit Familie und Bedienung“ bezogen.

Die einfache Namenskenntnis genügte nur wenigen, man wollte näheres wissen, die Familienverhältnisse möglichst eingehend beurteilen können. Die gewandten Spürnasen ruhten denn auch nicht, bis sie erkannt hatten, nicht nur, in welchem Verwandtschaftsgrade die fränke Frau von Ellingen zu ihrem Mitbewohner stand, sondern auch, daß Burghausen ein Gelehrter, der bereits durch seine archaischen Studien und ergiebigen Forschungsreisen sich einen Namen von gutem Klang erworben. Von der jungen Dame, dem Gesellschaftskinde der Baronin, wußte man nichts zu berichten. Wer sie sah, war entzückt von der lieblichen Schönheit mit dem herrlichen Blondhaar.

So lebhaft die Anwesenheit Herrn von Burghausens und seines eopischen Dieners in S. besprochen wurde, noch mehr beschäftigte man sich mit den Bewohnern der anderen Villa. Baron Rubinski, so wurde erzählt, sei ein Othello von Eifersucht; er hatte seine schöne Gemahlin fast wie eine Gefangene. Ein unbewußtes Lächeln, ein freundlicher Blick, unbedacht einem andern gesendet, habe schon oft Veranlassung zu den heftigsten Szenen gegeben. Aus diesem Grunde hatte das junge Ehepaar sich fern von jeder größeren Gesellschaft und beschränkte sich auf den Umgang mit den nächsten Verwandten.

Roman geschriebenen Personen nicht erkennen konnte. Er fühlte sich nicht getroffen, und es konnte sich nur jemand getroffen fühlen, der sich zu dem im Roman geschriebenen Handlungen bekennete. Nach Vernehmung weiterer Zeugen, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgt, wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

(Soldatenmishandlung.) Vor dem Oberkriegsgericht wurde gegen den Unteroffizier F. K. Hoffmann von der 5. Batterie des 5. Feldartillerie-Regiments in Mainz wegen Mishandlung Untergebener verhandelt. Das Kriegsgericht stellte 963 Einzelfälle von Mishandlung fest, von denen 683 als milder schwer angesehen wurden. Hoffmann erhielt ein Jahr Gefängnis. Außerdem wurde auf Verlust der Treiben erkannt.

Ausland.

Italien.

Der neuernannte Finanzminister Rosano hat sich in der Nacht zum Montag erschossen.

Die Ursachen des Selbstmordes sind nach dem „B. L.“ politische Stände, in die der neugeborene Finanzminister verwickelt war. Minister Rosano war in letzter Zeit die Zielscheibe der heftigsten Angriffe seitens der sozialistischen, demokratischen und konservativen Presse, und noch erst am Sonnabend wurde ihm direkt ins Gesicht gesagt, er habe seinen Einfluß als hervorragender und „stumpelhafter“ Deputierter wiederholt für Geldsummen verkauft.

Der Selbstmord des neuen Finanzministers Rosano erfolgte, nachdem Sonntag der ehemalige Anarchist und gegenwärtige Sozialist Bergamasco in der Neapeler Zeitung Roma schwere Anschuldigungen gegen Rosano veröffentlicht hatte. Danach hätte Rosano durch seinen Einfluß als Abgeordneter Bergamasco, der als unverbesserlicher Anarchist im Gefängnis saß, gegen Zahlung von 5000 Lire befreit. Man bringt daher die Anschuldigung und den Selbstmord in ursächlichen Zusammenhang. Der Eindruck ist ungeheuer. Die Blätter veranstalteten Sonderausgaben. Die Tribuna versucht eine Ehrenrettung Rosanos.

Serbien.

(Der Fink hat wieder Samen.) Der König von Serbien nahm bei der österreichischen Länderbank eine Anleihe von einer Million Franken auf, unter Sicherstellung auf die serbische Zivilliste unter Garantie Belgrader Finanzleute. (Danach scheint die Abdankung des Königs doch noch nicht so nahe bevorzustehen, wie dies nach einer Belgrader Korrespondenz der Berliner „Post“ der Fall zu sein schien. D. R.)

Türkei.

Um dem Reformprogramm der Mächte für Mazedonien ein Paroli zu bieten, hat sich der Sultan zu einem wahren Verzweiflungsschritt entschlossen. Auf Befehl des Sultans sind nämlich am Freitag Anweisungen an Hussein Hilmi-Pascha abgegangen wegen Erlases einer allgemeinen Amnestie, in welche alle wegen der letzten Insurrektion rechtskräftig verurteilten, alle in Untersuchung befindlichen sowie alle von den Behörden verfolgten Personen und sämtliche Flüchtlinge einbezogen

sind. Der Sultan hat demnach aus freien Stücken das getan, was die Komitasschis an dem neuen Reformwerk vermiften. Sarajow und Genossen werden nicht wenig triumphieren, wenn ihnen diese Anordnung des Padiſchahs zu Ohren kommt. Alle die Mörder, Räuber und Dynamitverbrecher aus den Kreisen der Komitasschis, die entweder schon abgeurteilt und z. T. nach Kleinasien verbannt sind zur Abkühlung ihrer Galeerenstrafen oder noch in türkischen Gefängnissen der Aburteilung harren, werden nun mit einem male frei und können ihr Handwerk in Mazedonien fortsetzen, denn Dank wird der Sultan bei dieser Gesellschaft für die Amnestie nicht ernten. Was werden die Mächte aber zu dieser Amnestie sagen, die im Lauf des Sommers fort und fort betont haben, erst müsse man den Türken freie Hand zur Unterdrückung der Unruhen lassen und zur Bestrafung der Uebelthäter, ehe etwas weiteres bezüglich der Reformen beantragt werden könnte. Jetzt freilich hat sich ja das Blättchen gewandt, die Untaten der bulgarischen Vandalen, man denke nur an die zahlreichen Dynamitattentate, scheinen ganz vergessen worden zu sein, indem man die angeblichen Türkengreuel in den Vordergrund stellt. Auch England hat jetzt nach der „Frankf. Ztg.“ seinen Botschafter in Konstantinopel instruiert, sich der letzten Reformnote anzuschließen. Der Sultan ist bereit bedrängt worden, daß er eine Art Gewaltstreich dem langsamen Abschleichen der Türkensherrschaft über Mazedonien vorgezogen hat. Am Ende ist es ja auch viel einfacher, wenn man statt endlose Verhandlungen über die Durchführung einer verfehlten Autonomie für Mazedonien zu führen, gleich alle türkischen Beamten verjagt und als „christlichen Gouverneur“ den Vandalenführer Sarajow oder eine andere dieser interessanten, nimmehr amnestierten Persönlichkeiten aus dem Lager der bulgarischen Nordbreitner, mögen sie nun Zontschew, Zontschew oder sonstwie heißen, an die Spitze der Regierung stellt.

Amerika.

Der Panama-Kanal wird vollendet, das ist das wichtige Ergebnis der unter dem Schutz der Vereinigten Staaten zustande gekommenen politischen Umwälzung an der Landenge von Panama. Auf den Kanal kam es ja der Union vor allem an bei der Förderung der Vorkreisungspläne des isthmischen Departements. Nimmehr ist der Zweck der Unionspolitik erreicht, und in Washington macht man gar kein Hehl mehr aus der Sache.

(Arbeiter-Entlassungen.) Wie die Frankfurter Zeitung aus New-York meldet, entlassen die Illinois-Stahlwerke 2000 Arbeiter, die Philadelphia und Reading Company und diverse Eisenwerke ebensoviele.

Kolonien.

Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika wird berichtet, daß nach einer jenseits eingegangenen Meldung des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika in Windhuk eine Bestätigung der aus englischen Quellen stammenden Nachrichten über die Ereignisse im Süden des Schutzgebietes nicht vorliegt, während, wie ebenfalls gemeldet wird, die zwischen Windhuk und Keetmanshoop bestehende

telegraphische Verbindung sich nach wie vor in Betrieb befindet. Letzterer Umstand läßt auch erwarten, daß demnächst nähere Berichte über das Vorgefallene hier eingehehen werden. Die Entfernung zwischen Keetmanshoop und dem Schauplatz der Unruhen bei Warmbad beträgt etwa 280 Kilometer.

Wie der Kaiserliche Generalkonsul in Kapstadt unter dem 9. November meldet, sind die Bundeiswaren in die Kapkolonie eingeeinführt und hat ein Kampf mit der dortigen Polizei stattgefunden.

Der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika meldet aus Windhuk: Vom Kriegsschauplatz liegen noch immer keine wichtigen Nachrichten vor. Es ist dort jetzt Bezirksamtmann v. Bartsdorff mit 150 Reitern eingetroffen, während Hauptmann v. Fiedler mit 180 Reitern und 4 Geschützen im Anmarsch ist. Die Betheuerungen sind treu. Ueber die Haltung der Feldschütztruppe ist hier nichts bekannt.

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 12. November. (Schöffen-Auslosung.) Für das Jahr 1904 wurden folgenden Herren als Schöffen ausgelost und Sitzungstage festgesetzt. Am 13. Januar, am 20. Januar, 3. Februar, 17. Februar Photograph Ernst Braß-Camen. Am 2. März, 16. März, 30. März, 13. April, 9. November Landwirt Heinrich Wischhof-Rottum. 27. April, 11. Mai, 25. Mai 8. Juni, 23. November Steiger Kleinberg-Berg-Camen. Am 22. Juni, 6. Juli, 20. Juli, 3. August Landwirt Wilhelm Berghoff-Dörberg. Am 17. August, 31. August, 14. September, 28. September, 21. Dezember Obersteiger August Eggert-Beeren. Am 12. Oktober, 26. Oktober 9. November, 23. November Tischlermeister H. Bülhoff-Camen. Am 7. Dezember, 21. Dezember, 13. Januar, 20. Januar Kaufmann Heinrich Widdendorf-Camen. Am 3. Februar, 17. Februar, 2. März, 16. März Kaufmann Ernst Thiel-Beeren. Am 30. März, 13. April, 27. April, 11. Mai Schreinermeister Kleinschmied-Camen. Am 25. Mai, 8. Juni, 22. Juni, 6. Juli Obersteiger Johann Steinmann-Berg-Camen. 20. Juli, 3. August, 17. August, 31. August, 7. Dezember Geschäftsführer Peter Groß-Camen. 14. September, 28. September, 12. Oktober, 26. Oktober Buchbinder Karl Holtmann-Camen.

* Camen, 12. Nov. (Kinematographische Vorführungen des Deutschen Flottenvereins.) Nachdem uns heute von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins, die sich in voller Vorbereitung für die am Sonnabend stattfindenden kinematographischen Vorführungen befindet, das Programm ausgearbeitet ist, glauben wir, unseren Lesern nur dringend empfehlen zu sollen, daß sie sich diese Gelegenheit, sich eine lebendige Anschauung von unserer Kriegsschiff- und Handelsflotte zu verschaffen, nicht entgehen lassen. Das Programm zerfällt in 3 Teile, deren erster „Die Kriegsschiffe der Welt“ und in 9 Bildern mit den typischen modernsten Vertretern der Hauptmächte bekannt macht. Selbstverständlich befinden sich alle Schiffe in voller Fahrt und gleiten an dem Auge des Betrachters wie in der Wirklichkeit vorüber. Im zweiten Teil verspricht uns der Kinematograph, „Eine Reise in 20 Minuten von Bremerhaven nach New-York auf dem prächtigen Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd“. Die 10 Bilder, die dieser Programmteil umfaßt, dürften in der Tat eine Attraktion ersten Ranges bilden. Im 3. Teil endlich wird uns der Kinematograph mitten hinein in die Manöver und Übungen unserer Kriegsschiffe führen, wir nennen nur einige Titel der hier zur Vorführung gelangenden Bilder, wie: „Bootsaussetzen und Segelerprobungen auf dem Schulschiff „Stein“, „Exerzieren am 88 Zentimeter Schnellfeuergeschütz“, „Schießübungen nach der Scheibe und Einholen derselben durch ein Torpedoboot auf hoher See“, „Torpedoboot durchbrechen die Linie der Schulschiffe“, Bootspfeifen, Torpedopfeifen, Sirenen und Kanonenschiffe werden das Ohr dazu beitragen, um uns in die volle Illusion zu versetzen, als befänden wir uns selbst auf hoher See, um uns das eigenartige Schauspiel einer überden und schließenden Kriegsschiff-Flotte anzusehen. Schließlich sei noch vermerkt, daß der Kinematograph einige höchst interessante humoristische Bilder mit sich bringt, die ihren vollen Nachschuß noch nie verfehlt haben. Wegen des Beginns der Vorstellungen, Eintrittspreise usw. verweisen wir auf das Inserat im Inseratenteil.

* Heeren, 12. November. Der neue Bet-saal für die katholischen Bewohner von Altenbögge und Umgegend wurde vergangenen Sonntag in Gegenwart des Herrn Pfarrers v. Bischoff aus Camen eingeweiht und seiner neuen Bestimmung übergeben. Sonntags findet in demselben nimmehr regelmäßig Gottesdienst statt. Die Bewohner brauchen nun nicht mehr den weiten Weg nach hier zu machen. Der hiesige Bet-saal war stets sehr überfüllt und die Hitze unerträglich. Die übrigen Amtsgeschäfte leitet nach wie vor Herr Vikar Fied aus Heeren, wogegen ein Kaplan aus Camen den sonntäglichen Gottesdienst übernimmt.

* Dortmund, 11. November. (Verschiedenes.) Beim Umkippen eines Schladentopfes auf einem Hüftenversteck löste sich plötzlich der Schladentopf und explodierte. Die glühende Schlade traf den in der Nähe stehenden Ingenieur Ernst K. so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am ganzen Oberkörper erlitt.

* Duisburg, 11. November. (Verschiedenes.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Templerbühnen-Bahnhof. Ein Rangierer, welcher mit dem Anknüpfen von Wagen beschäftigt war, geriet infolge eines unglücklichen Falles unter die Räder und zog sich schreckliche Verletzungen an beiden Beinen zu, so daß sofort zu einer Amputation geschritten werden mußte. Während derselben starb der Mann. — In der Belzigerstraße wurde ein 60 Jahre alter obdachloser Tagelöhner tot aufgefunden. Er hatte sich an der betreffenden Stelle zum Schlafen niedergelegt und erlitt während der Nacht einen Schlaganfall, dem er erlegen ist.

* Aachen, 11. Nov. Aus Lebensüberdruß erschoss sich in einem hiesigen Bldhotel eine Dame aus Moskau, die mit ihrem Gatten zu Kur hierher gekommen war.

Beim Einlaufen des Personenzuges 281 9,50 Uhr gestern Abend hörte man nach „Genr. Anz.“ in einem Wagenabteil 2. Klasse einen Schuß. Beim Nachsehen stellte es sich heraus, daß sich dort ein junger Mann von über 20 Jahren durch einen Revolver schuß in die Schläfe getötet hatte. Die Leiche hatte der Unglückliche in der rechten Hand, der große Lade Blut lag dicht neben ihm. Der Mann kam laut vorgefundenen Papieren aus Moskau und ist der Bergbaubefähigte Scheibhauer. Ein Bruder soll Gumnasiallehrer sein. Man muß an, daß Geldverlegenheit oder Liebesgram jungen Mann in den Tod getrieben hat.

Die königl. Regierung hat einem hiesigen prakt. Arzt und einem geprüften Heilbienenhalter eine Belohnung von je 30 M. aus Staatsmilde-billigkeit, weil durch ihre Wiederbelebungsversuche, die sie am 29. September an dem hiesigen Leinberger anstellten, dieser gerettet wurde. Leinberger war durch Gase, die einer verstorbenen Abortanlage ausströmten, brennungslos getötet worden und wurde durch die Tätigkeit der beiden Genannten vom Tode gerettet.

Einen sog. Sonntagsdieb, den Schloß Franz Stöder, dem neun schwere Diebstähle nachgefolgert wurden, verurteilte die Strafkammer zu einer Zuchthausstrafe von neun Jahren. Der Staatsanwalt hatte fünfzehn Monate Zuchthaus gegen den Dieb, der bereits eine längere Zuchthausstrafe hinter sich hat, beantragt.

* Essen, 11. November. Der Sa. Ar. bestellte die türkische Regierung Geschäfte im Höhe von 3 Millionen Mark.

* Varmen, 11. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Jagdgelände Hiddinghausen. Der Sohn des Bergmanns Knud von einer Jagdgesellschaft als Treiber genommen worden war, wurde von einem Fähr nach einer Hede geschickt, um das Wild heraus-treiben. Als ein Hase daraus hervorsprang, lenk er zugleich drei oder vier Schiffe, von denen ein den Jungen traf und sofort tötete. Die Leiche wurde von ihm in der Unterleib gedungen. Der unglückliche Schiffe war, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche des Knaben wurde in eine in der Nähe belegene Wirtschaft gebracht und Anzeige von dem Unglück erstattet.

* Elberfeld, 11. November. An einem Bau in der Brüderstraße brach heute nachmittags ein Gerüst zusammen. Sieben darauf beschäftigte Arbeiter stürzten aus dem dritten Stock hinab; vier wurden schwer, drei leicht verletzt. Einer der Schwerverletzten, der Hans langer Reith, starb bald nach der Entlassung aus dem Krankenhaus.

* Duisburg, 11. November. Freiwillig gekleidet hat sich der Polizei der Stadtbote Wilhelm, welcher nach Unterschlagung von 10 Mark flichtig geworden war.

* Emmerich, 11. November. Am Scheer-bergschiff wurden von den preussischen Grenzbeamten 5 Schmutzgeräthe festgestellt, die nach dem Ergebnis der mit ihnen vorgenommenen Leibesuntersuchung größere Mengen Fleisch unter den Kleidern verborgen hatten.

* Bonn, 11. November. Bei den Stadtwahl-ordnungen regten in der zweiten Abteilung die Liberalen mit großer Mehrheit. Die Wahlteilnahme betrug 90 Prozent.

* Koblenz, 10. Nov. (Oberkriegsgericht.) Ein an sich geringfügiger Vorfall, der sich am 12. August dieses Jahres hier auf dem Hofe der Rheinanschlusstaferne zugegetragen, ist nimmehr vom Oberkriegsgericht erledigt worden. Beim spannen der fünften Batterie des Rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 23 trat das Pferd des Geschützführers Unteroffizier M. über ein Zugloch des Vorderperdes; die Pferde wurden unruhig und „leiteten“; deshalb ritt der Leutnant v. S. an der Stelle hin, um selbst mitzugreifen. Er gab dabei dem Unteroffizier einen Schlag auf den Kopf, so daß diesem der Helm zu Boden fiel. Der Leutnant wurde damals wegen verstoßener widriger Behandlung eines Untergebenen mit 30 Tagen Stubenarrest disziplinarisch bestraft. Durch einen Bericht über den Vorfall, hob der kommandierende General diese Strafe auf und ordnete die gerichtliche Untersuchung wegen Mishandlung an. Das Kriegsgericht der 15. Division verurteilte den Leutnant wegen Mishandlung eines Untergebenen zu acht Tagen Stubenarrest, wogegen der Angeklagte Berufung einlegte. In der heutigen Verhandlung erkannte das Oberkriegsgericht dahin: das Verfahren gegen Leutnant v. S. wegen Mishandlung eines Untergebenen ist einzustellen, da nur eine vorläufige disziplinarische bestraft und dabei müsse es verbleiben. Daß der kommandierende General diese Strafe aufgehoben habe, ändere an der Tatsache des Vorganges nichts. Da der Angeklagte erklärte, sich bei diesem Erkenntnis zu beruhigen, ist die Sache damit abgetan.

* Aachen, 10. November. (Verschiedenes.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Templerbühnen-Bahnhof. Ein Rangierer, welcher mit dem Anknüpfen von Wagen beschäftigt war, geriet infolge eines unglücklichen Falles unter die Räder und zog sich schreckliche Verletzungen an beiden Beinen zu, so daß sofort zu einer Amputation geschritten werden mußte. Während derselben starb der Mann. — In der Belzigerstraße wurde ein 60 Jahre alter obdachloser Tagelöhner tot aufgefunden. Er hatte sich an der betreffenden Stelle zum Schlafen niedergelegt und erlitt während der Nacht einen Schlaganfall, dem er erlegen ist.

* Aachen, 11. Nov. Aus Lebensüberdruß erschoss sich in einem hiesigen Bldhotel eine Dame aus Moskau, die mit ihrem Gatten zu Kur hierher gekommen war.

und ihren beiden Kindern. Eine besonders frag-lustige Dame hatte in Erfahrung gebracht, Rubinski hätte sich durch einen gefährlichen Sturz vom Pferde ein schweres Kopfleid zugezogen, das ihn nicht nur gezwungen, den Militärdienst zu quittieren, sondern dessen nachteiligen Folgen auch jene hohe Reizbarkeit zuzuschreiben sei, die nur zu leicht die erwähnten schrecklichen Wutausbrüche hervorrief. Er selbst, hieß es, leide darunter und erschöpfe sich, wenn die Nervenaufregung vorüber, in Neue und Selbstvorwürfen. Am meisten zu beklagen wäre die junge Frau, welche wie selten eine geschaffen, durch Geist und Schönheit in der „großen Welt“ eine hervorragende Rolle zu spielen und Bewunderung zu ernten.

Sprach Frau Juma die Wahrheit? Hatte die stolze Helene von Teckmar nicht das er-träumte Glück in der Ehe mit Ewald Rubinski gefunden?

Ja und nein! — Das sehnlichste Gefühl, welches sie zusammengeführt, war keineswegs in den jungen Herzen verglüht. Der Baron liebte sein schönes Weib noch heißer wie ehemals.

Den Worten, welche er am Hochzeitstage nach dem Abschiede vom Vater Helenes ihr zugeflüstert: „Auf jeden Blick, jedes Lächeln, einem Andern als mir geweiht, werde ich eifersüchtig sein,“ war er treu geblieben, aber was damals der jungen Frau wie eine Verheißung geklungen, lernte sie im Laufe der Zeit als Tyrannei empfinden. Zwar lachte sie über seine eifersüchtigen Anwandlungen, aber als die Giftblume in seinem leicht erregbaren Gemüt immer tieferen Boden faßte, als Helene mit Bangen erkannte, welchen gefährlichen, ihr beiderseitiges Glück bedrohenden Feind er damit großzog, machte sie ihm ernste Vorstellungen, wandte den ganzen Zauber ihrer berechneten Liebe an, ihn von seinen Hingespinnsten zu überzeugen.

Wohl lag der Baron dann bereuend zu ihren Füßen — doch die nächste unschuldigste Veranlassung weckte den Dämon in seiner Brust von Neuem, verleitete ihn zu vollkommen unberechtigten Vorwürfen gegen die makellose Gattin, ohne zu bedenken, wie sehr gerade seine Eifersucht, sein Egoismus dazu angetan, ihm ihr Herz zu entfremden. Trotz aller Enttäusch-

ung aber blieb die innige Neigung Helenes zu ihrem Gatten bestehen.

So schwer sie oft unter seinen Ungerechtigkeiten zu leiden hatte, so bitter es aufwallte in ihrem stolzen Herzen, wenn sein Jähzorn, seine Eifersucht ihr maßlose Kränkungen zufügte, sie verzog ihm immer wieder — ihre Kinder waren das Bindemittel, durch welches sie sich mit Ewald unlöslich verknüpft fühlte.

Und doch hatte das Dasein der holden Geschöpfe ihr schon unsagbar schwere Stunden bereitet. Nie schon die Geburt des ältesten Kindes keine ungetriebene Freude hervor, weil Vater und Großeltern zuversichtlich einen männlichen Erben und Stammbalter erwartet hatten, so hielt man es, als die Ankunft des zweiten Mädchens die früher gegebenen Hoffnungen auf die Geburt eines Knaben abermals ver-eitelte, nicht der Mühe wert, seinen Unmut vor der jungen Mutter zu verbergen.

Es waren herbe Vermutungen in den tausend neuen Wunden ihres Mutterglücks. Nicht allein wollte es Helene bedünken, als ob seit der Geburt des jüngsten Lieblings die Schwiegereltern ein kälteres Wesen zeigten, auch auf ihren Gatten schien die Nichterfüllung seiner Wünsche ungünstig einzuwirken. Ober — war neben der glühenden Liebe für sein schönes Weib für andere zärtliche Empfindungen kein Raum in seiner Brust?

Genug, die reizenden kleinen Mädchen hatten sich selten, fast nie einer schlüchtern väterlichen Liebesförmung zu erfreuen. Er sah gleichgültig über sie hinweg, ihr holdes Plaudern machte ihn ungeduldig, oft sah Helene sich genötigt, an die Gesellschaft ihrer Lieblichen zu verzichten, um ihren Mann bei guter Laune zu erhalten.

Er war so leicht reizbar. Der Beruf eines Landwirts, so verlockend er ihm früher erschien, behagte Ewald von Rubinski, je länger, desto weniger. Am liebsten hätte er seine militärische Laufbahn wieder aufgenommen, aber — selbst wenn ihm sein infolge des bösen Sturzes nach-haltig geschwächter Arm den Wiedereintritt ins Heer ermöglichte, gab der folternde Gedanke: seine Helene den bewundernden Blicken seiner Kameraden ausgesetzt zu sehen, den Ausschlag. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der Lokomotivführer Apfelbaum aus...
...der sich vor der Strafkammer in...
...wegen Gefährdung eines...
...bahnantransportes zu verantworten...
...wurde freigesprochen. Er war der...
...des Arbeiterzuges, der am 20. Mai...
...Schmentau entgleiste, wobei drei Personen...
...wurden, neun schwer und zwanzig leicht verletzt...
...wurden. Als Ursache der Entgleisung wurde...
...der Gleis-Bettung durch anhaltendes...
...Gegenwetter angenommen.

Die Arbeiterfrau Rud aus der...
...Gartenburgerstraße in Berlin ist nach den...
...Ermittlungen der Kriminalpolizei und...
...der Reichsanwaltschaft ohne Zweifel an Gift...
...verstorben. Welcher Art dies gewesen ist, muß...
...durch chemische Untersuchung festgestellt wer...
...sein. Ob es sich um einen Selbstmord oder...
...vergiftung handelt, steht noch nicht fest, wenn auch...
...ein Giftmord vorliegt. In diesem Falle...
...wurde nur der Mann in Betracht.

Auf der Jagd angeschossen. Aus...
...Sachsen wird berichtet: Bei einer in Golasch...
...gehaltenen Treibjagd wurde, wie die...
...„Rundschau“ berichtet, Landrat von...
...Lützen angeschossen. Die Ladung...
...ging ihm zum Teil in den Kopf, zum Teil in...
...den Rücken.

Unter dem Verdacht des Meins...
...wurde in Dresden der bekannte Frauen...
...Dr. Planer verhaftet. Er hat, wie es...
...ist, eidlich bestritten, mit einer verheirateten...
...in unzüchtlichem Verkehr gestanden zu...
...haben.

Der älteste Geistliche Preussens...
...seit 11 Jahren in Posen im Ruhestande lebte...
...im Alter von fast 99 Jahren dort gestorben...
...ist der am 12. Mai 1805 geborene Pastor...
...Gottlieb Knothe. 58 Jahre hindurch, von...
...1824 bis 1892, war er Prediger und Ortsschul...
...Inspektor in Aufschie. Im Oktober 1892 trat...
...87 Jahre alt, in Pension.

Aus Kiel wird berichtet: Ein Motor...
...der elektrischen Straßenbahn überfuhr...
...Mitternacht den Bootsmannsmaat Schulz...
...des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“...
...wurde 25 Meter weit fortgeschleppt und war...
...fort tot. Der Rekrut Kreil von der...
...Matrosenartillerieabteilung hat sich in der...
...Nacht auf dem Fort Friedrichsort erhängt.

Unter dem Verdacht des Gatten...
...wurde in Berlin der Arbeiter Karl...
...verhaftet. Seine Ehefrau Auguste war...
...Vergiftungserscheinungen gestorben. Nach...
...dem Tode der Polizei Mitteilung gemacht hatte...
...er beim Nachhausekommen seine Frau tot

im Bette gefunden, entfernte er sich von seiner...
...Wohnung. Der sofort aufgenommene Tatbe...
...stand ließ den Verdacht des Mordes aufkom...
...men. Es wurde deshalb auf Mord gefahndet...
...der in früher Morgenstunden in der Greifswal...
...derstraße verhaftet wurde.

Zuchthäuser aus der Strafanstalt...
...Wehlheiden verübten auf der Domäne Wolkers...
...dorf bei Frankenberg Ausschreitungen, bei de...
...nen mehrere Personen schwer verletzt wurden...
...Gendarmerie und Ärzte sind in Wolkersdorf...
...eingetroffen.

Die Brieger Strafkammer verur...
...teilte den 26-jährigen Lehrer Baumer aus...
...Tomasch wegen Sittlichkeitsvergehen an...
...Schulkindern in vielen Fällen zu fünf Jahren...
...Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Nur der Vater. Ein komischer Zwi...
...schenfall ereignete sich bei einer Taufe in einer...
...Gondone in der Vorstadt. Der Geistliche war...
...offenbar nicht ganz mit den Qualifikationen für...
...die Würde der Pate bei einem der Anwesenden...
...den zufrieden u. machte seinem Mißtrauen in den...
...nicht sehr freundlichen, aber wahrscheinlich wohl...
...begründeten Worten Luft: „Sie sind zu jung...
...um Pate zu stehen, worauf der also angeregte...
...Jüngling bescheiden erwiderte: „Bitte sehr, ich...
...will auch gar nicht Pate stehen, ich bin nur...
...der Vater.“

In dem Ueberfall auf den Kasel...
...lan im Palais des Prinzen Albrecht...
...wurde mitgeteilt, daß die Polizei in dem Gange...
...von der Pförnerloge nach der Wohnung den...
...Eindring einer Kugel in der Wand und an die...
...fer den Abdruck einer Hand fand. Dieser wird...
...photographiert werden. Vielleicht kommt man...
...so auf die Spur des Täters. Dem verletzten...
...Kassellan geht es besser.

Die Gräfin Konhag ist der „N. Fr...
...Pr.“ zufolge am Donnerstag in schwerer Kran...
...keim Zustande in Wien eingetroffen und von...
...der Rettungsgesellschaft ins Hotel Imperial...
...gebracht worden.

Eine traurige Geschichte hat ihren...
...Abschluß gefunden. Die 26 Jahre alte Arbeiter...
...frau Martha Dohmert in Berlin lebte in...
...unglücklicher Ehe, weil ihr Mann ohne Grund...
...eifersüchtig war. Am 21. v. Mts., als ihr...
...Mann, von der Arbeit ermüdet, abends in der...
...Küche auf einem Stuhl eingeschlafen war, ging...
...Frau Dohmert mit ihren drei Kindern im Alter...
...von 6, 4 und 1 Jahr in die Wohnstube, um...
...sich mit ihnen durch Dylol zu vergiften. Der...
...jüngste Knabe trank auch aus der ihm darge...
...reichten Flasche, der älteste dagegen weigerte...
...sich und fing an zu schreien. Als nun der...
...Mann aufwachte und nach der Wohnstube kam...
...ging die Frau mit den Worten: „Eich ist krank...
...geworden, ich muß zum Doktor.“ an ihm vor...

bei, verließ die Wohnung und kehrte nicht wie...
...der zurück. Zum Glück sah Dohmert die Dylol...
...flasche, holte sofort einen Arzt und rettete so...
...seinem jüngsten Kinde das Leben. Seitdem war...
...die unglückliche Frau verschwunden, bis man...
...Freitag ihre Leiche an der Mühlendammstraße...
...im Wasser widerfand und landete.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs...
...Bureau); H. Debeschen-Bureau Herold.)

Die Krankheit des Kaisers.

W. Berlin, 11. Nov. Das heute vormit...
...tag ausgegebene Bulletin meldet: Der gestrige...
...Spaziergang ist dem Kaiser gut bekommen. Die...
...Wunde ist von gutem Aussehen und beginnt sich...
...zu verkleinern.

Leuthold. Schmidt. Jberg.

Ihre 3 Söhne erhängt.

W. Berlin, 11. November. Die Schrift...
...setzersfrau Wintersheim, deren Mann sich in...
...einer Lungenheilstätte befindet, erhängte...
...heute morgen ihre 3 Söhne im Al...
...ter von 7, 6 und 4 Jahren und stellte...
...sich dann der Polizei.

Dampferzusammenstoß auf der Elbe.

H. Hamburg, 11. Nov. Der Dampfer...
...Lissabon hat auf der Unterelbe bei Falkenthal...
...den norwegischen Dampfer Kongring angerannt...
...Der Kongring begann sofort zu sin...
...ken, konnte aber auf Grund gesetzt werden. Die...
...Passagiere und die Besatzung sind ge...
...rettet.

Ertrunken.

W. Hamburg, 11. Nov. Zwei Schiffsju...
...ngen führten auf einem Fahrzeuge scherzweise...
...einen Ringkampf auf. Beide stürzten über Bord...
...und ertranken.

Vorbereitungen zum Ausstand.

W. Port Arthur, 11. Nov. (Russische...
...Telegraphen-Agentur.) Wie verlautet, bereiten...
...geheime Gesellschaften einen Ausstand im Jangt...
...seal vor.

Standesamt Belfum.

Vom 16. bis 31. Oktober.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarnanten...
...Fritzlarb. S. Bartikowski, Wiescherhöfen. Wirt...
...M. Böhm, Nordbögge. Bergm. A. Gensjäger...
...Oberberg. Landw. S. Wille, Altenbögge. Bergm...
...M. Köhler, Mönthe. Bergm. C. Brunsche, Alten...
...bögge. Bergm. C. Droschner, Altenbögge. Bergm...
...A. Wiedenhaus, Mönthe. Bergm. J. Garzarez...
...Altenbögge. Bergm. W. Gieschulte, Heil. Zim...
...mermeister A. Köhling, Bönen. Kesselführer R...
...Dröge, Weetfeld. Aufseher F. Giesemann, Mönthe...
...Eine Tochter dem Nachbarnanten: Schloffer...
...S. Born, Altenbögge. Bergm. M. Hant, Alten...
...bögge. Mollereiverwalter R. Siemsen, Bönen...
...Menageverwalter S. Timmering, Altenbögge...
...Bergm. S. Gunninghaus, Altenbögge. Steiger...
...R. Schulte, Mönthe. Landw. S. Osthoff, Alten...
...bögge. Bergm. W. Tegner, Altenbögge. Schreiner...
...H. Albrecht, Belfum.

Verheiratet: Bahnarb. J. Kaiser u. Henriette...
...Gorholt, Weetfeld u. Wiescherhöfen. Bahnarb. H...
...Mersmann u. Karoline Gräbe, Osterbönen u. Wie...
...scherhöfen. Hilfsmaschinenwärter C. Krummel u...
...Friederike Supenkämper, Hamm u. Wiescherhöfen...
...Bergm. S. Loer u. Elfriede Wirsbowski, Ober...
...berge u. Renninghausen. Bergm. C. Rindfleisch...
...u. Wilhelmine Lade, Altenbögge.

Gestorben: C. Camen, Wiescherhöfen 1 3 1...
...M 17 T. S. Kapper, Altenbögge 7 M 1 T. A...
...Bradelmann, Belfum 1 M 17 T. A. Köler, Heil...
...3 M 24 T. R. Wendel, Oberberge 29 T. C. Sei...
...haus, Oberberge 22 T. W. Weischof, Oberberge...
...8 M 16 T. Martha Bey, Altenbögge 1 3 1 M 19...
...T. Maschinski F. Machet, Wiescherhöfen 29 3 10...
...M 10 T. Ida Kaczmarek, Altenbögge 2 M 18...
...T. J. Wid, Mönthe 26 T. C. Herrmann, Belfum...
...1 3 2 M 14 T. W. Holsttrater, Wiescherhöfen...
...4 M 17 T.

Wer statt des teuren,

Herz und Nerven aufregenden Tees oder Bohnen...
...kaffees den wohlbedimmlichen, schmackhaften...
...und wohlfeilen Kathreiners Malzaffee trinkt...
...der nützt zugleich seiner Gesundheit und seinem...
...Geldbeutel. 1111

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Alexanderwerk-



Gleich-Hackmaschinen
...Fabrikat der Gegenwart.
...Kartoffel-Reibmaschinen
...Empfehlenswert

C. Müller,
Camen.

In Camen im Hause
des Herrn M. Brinkmann,
Klosterweg 6, habe ich ein
Rechtsbureau

eröffnet und empfehle mich
zur Anfertigung von Klagen,
Gesuchen, Reklamationen,
zur Bearbeitung von
Rentensachen pp.

Ich übernehme Hypo...
...theken - Vermittlung und
Immobilien-Vorverkauf. 1298
G. Merkel.

Folgende Sorten
Speisekartoffeln

weiße Brusse
rote Aspasia
gelblichweiße Mäuse
gelblich rote
magnum-bonum
dicke weiße
Empfehlenswert zu Tagespreisen
Gust. v. d. Heide,
12641 Camen, Westentor.

Es ist so und kann nicht bestritten werden:
Robert's Ausverkauf verkauft am billigsten.

Es ist so und kann nicht bestritten werden:
Robert's Ausverkauf führt nur gute Ware.

Es ist so und kann nicht bestritten werden:
Robert's Ausverkauf bietet noch die grösste Auswahl.

Total-Ausverkauf
Rudolph Robert,

CAMEN, West- und Schulstraßen-Ecke.

§ 1297

Laubsäge- * *

Artikel
neu eingetroffen.
Unübertroffene Auswahl.
C. Müller,
Camen.

Beachten Sie bitte meine
Schaufenster. 1284

Witw., H. Famil., sucht per
1. Januar
3-4 Zimmer
in ruhigem Hause. 1293
Offerten unter D. D. 50 an
die Geschäftsstelle der Zeitung.

Ein oder zwei
Lehrmädchen
sucht. 1273t
Camen, Martha Nixdorf,
Kampstr. 11. Kleidermacherin.
Feine Naturbutter Postkolln ca. 10 Pfg.
zu 7 K. franco Nachn. versendet Wth.
Marzey, Amts-freiburg Ortelsburg Dhr.

Eine Wohnung
auf sofort an kleine ruhige Familie
zu vermieten. 1296
Fritz Klostermann, Oberaden.

Frauen-Schönheit!
verleiht ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen,
weihe, sammetweiche Haut und blen...
dend schönen Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfg. bei **W. Felting** in
Camen. 1283

Die
größte Auswahl
in
Lampen
aller Art
finden Sie bei
C. Müller,
Camen.

C. Müller,
Camen, § 1292

empfehlenswert sein großes Lager in
jeden
Defen Systems,
ff. Kohlenbecken mit u. ohne
Deckel.
Kohleneschuppen,
Stocheisen etc.,
la. Kochherde
schwere Ware neue Defors.
Anlieferung und Auf...
stellung kostenlos.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Strassburger Lose
à 1 Mark.
11 Lose 10 M.; Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung sicher
14. November 1903.
Kleine Loszahl!
1200 Gew. M. 39000
i. W. M. 10000
Hauptgew. M. 10000
In Baar Geld werden die
1130 letzten Gew. mit 90 %
u. die 31 ersten Gew. mit
75 % garantiert
u. empfiehlt Lose
J. Stürmer
General-Agentur, Strassburg i. Els.

Nähmaschinen.
Preis: 39 Mark franco Nachnahme
jeder Bahnstation
direkt ab Fabrik.
Als
bester
Wringmaschine
50 Mark franco.
Maschine
aus bestem
Eichenholz.
"Waschfrau"
ist anerkannt die beste
Waschmaschine der Welt.
Preislisten gratis und franco.
B. Goldberg, Siegburg.
Fahrräder- und Maschinenfabrik.
Motorräder.

Heirat! Herren und Damen jeden
Stand u. Alters - a. ohne
Vermög. - erb. sof. über 600 Partien
m. 1000-200000 M. Vermög. fow.
Bild. zur Auswahl. Auskunft erteilt
F. Gombert, Berlin S. 14. 1278

Unsere Preise sind anerkannt billig.

Die Ausführung sämtlicher Artikel ist tadellos.

Spezial-Abteilung. Betten und Möbel Spezial-Abteilung.

Komplettes Bett:	Komplettes Bett:	Komplettes Bett:	Komplettes Bett:
1 Bettstelle 1 Matratze 1 Feder-Oberbett 1 Kopfkissen	1 Bettstelle 1 Matratze u. Kopf- keil 1 Feder-Oberbett 2 Kopfkissen	1 Bettstelle 1 Matratze m. Kopfkeil 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Unterbett 2 Kopfkissen 1 Pfuhl	1 Bettstelle 1 Matratze m. Kopfkeil 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Unterbett 2 Kopfkissen 1 Pfuhl
Mf. 35	Mf. 45	Mf. 79	Mf. 86
Zweischläfig.	Zweischläfig.	Zweischläfig.	Zweischläfig.

Komplette Betten in extra la. Stoffen, mit Federn oder Daunen gefüllt, mit Bettstelle u. Matratze 120 Mk. u. höher
Fertig gefüllte Betten und Kissen

	einschl.	zweischl.	Kissen hierzu.		einschl.	zweischl.	Kissen hierzu.
Ober- oder Unterbett	4 ⁵⁰	6 ⁵⁰	1 ³⁵	Ober- oder Unterbett	13 ⁷⁵	17 ⁷⁵	3 ⁹⁰
Ober- oder Unterbett	7 ²⁵	9 ²⁵	2 ⁴⁰	Ober- oder Unterbett	17 ⁵⁰	23 ⁵⁰	4 ⁷⁵
Ober- oder Unterbett	10 ⁵⁰	13 ⁷⁵	3 ¹⁵	Ober- oder Unterbett	23-	29-	6 ⁵⁰

Grösstes Lager in sämtlichen Möbeln, dauerhaft u. elegant verarbeitet:
 Bettstellen, Kleiderschränke, Waschkommoden, Küchenschränke, Anrichten, Tische, Stühle, Sofas, Vertikows, Spiegel etc.
 Kinderwagen, Sessel, Klappstühle, Körbe etc. enorm billig.

Camen. Gebrüder Kaufmann.

Kinematographische Vorführungen



des **Deutschen Flotten-Vereins**
 (Ortsgruppe Camen.)

Vorführung neuester lebender Photographieen aus dem Bereich der **Kriegs- u. Handelsflotte, Kriegsschiffe in voller Fahrt, auf hoher See u. im Gefecht, Dienst an Bord; u. a.:**

Aufnahme an Bord des Flaggschiffs Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen

am Sonnabend den 14. November 1903, im Schützenhof.

Vorstellung für Kinder um 2 u. 4 Uhr nachmittags, „ „ Erwachsene um 8 1/4 Uhr abends.

I. Platz Mk 0,75, II. Platz Mk. 0,50, Kinder Mk. 0,10.
Kassenöffnung: 7 1/2 Uhr.

Programme sind für 10 Pfg. an der Kasse zu haben.

Hausverkauf.



Der Schlußtermin zum Verkaufe der den Erben Gottfried Mertin gehörigen Hausbefigung

Camen, Weißestraße Nr. 21,

findet am

Montag d. 16. Novbr. cr., nachmittags 4 1/2 Uhr

in der Wirtschaft des Herrn J. F. Biermann am Markt statt.

Camen, am 9. November 1903.

Dr. Gerwin,
 Rechtsanwalt und Notar.

Katholischer Männergesangsverein.

Sonntag, 15. d. M., im Saale der Frau Wwe. Görtz:

Gemütliche Abend-Unterhaltung,

bestehend in **Konzert und theatral. Aufführungen.**

Zur Aufführung gelangt das Lustspiel:
Wie Studenten Schauspieler werden.

Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 CAMEN. Der Vorstand.

Tapeten

von 15 Pfg. an und höher.

Ferner:

Fensterglas, Spiegel, Pinsel, Deckenbürsten, Weissquäste und sämtliche Bürstenwaren, trockene und strichfertige Farben, Lacke, Leinöl, Büchsenlack, Wachstuch, Bronzen u. s. w.

empfiehlt äusserst billig

Aug. Höffelmann,

Kaiserau-Westick.

Buchen-Treppenstufen,

gehobelt und profiliert, sowie trockene Buchenbretter in Backen liefert

F. & L. Langenbach, Dampfzägewerk Lünen.

Frauen- und Jungfrauen-Verein Camen.

(Vaterländischer Frauen-Verein.)

Am Mittwoch, den 25. November, nachmittags 1 Uhr,

findet im großen Saale des evangel. Gemeindehauses die **Verlosung**

zum Besten der Weihnachtsbescherung

der Kinder unserer Näh- und Strickschule statt. Wir bitten alle diejenigen, die uns Geschenke zu derselben zugebracht haben, dieselben bis zum 23. November an Frau Bürgermeister v. Basse abzugeben. Wir geben uns der freudigen Hoffnung hin, daß die Frauen und jungen Mädchen unserer Stadt uns auch in diesem Jahr durch schöne Handarbeiten zu einem guten Ertrag verhelfen. Allen gütigen Gebern sagen wir schon im Voraus unseren herzlichsten Dank.

Camen, den 9. November 1903.

1287t

Der Vorstand.

BALL! BALL!



Der Radfahrer-Verein

„Vorwärts“ Westick

feiert sein diesjähriges

Herbst-Stränzchen

am 15. November in den Lokalitäten des Herrn

Wirt Ketter.

Anfang 4 Uhr.

Entree: Karten im Vorverkauf 60 P., an der Kasse 75 P.

Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

1288

Schönes frisches

Kleinfleisch

à Pfd. 38 u. 45 P.

Zu haben bei

Frau M. Hossfeld,
 Alferde b. Anna.

Reife Preisselbeere

täglich frisch gepflückt,

10 Pfund-Korb 2,30

Süßol. M. Meyer,

1270? Nordstr.

Druck u. Verlag von G. May in